

Lob aus dem grossen Kanton

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Internationale Arbeitsbeschaffung

Lob aus dem grossen Kanton

«Habe jehört, die Schwaiza hätten
für 200 Millionen Franken Brachland
kultiviert
für 200 Millionen jesiedelt
für 200 Millionen Obstbäume jepflanzt
für 200 Millionen die Landwirtschaft
mit Maschinen ausgerüstet
für 200 Millionen entschuldet

insjesamt mit ener runden Milliarde
de Landwirtschaft so tadellos instand
jesetzt, dass se nu nich mea Tafelobst
für 42 Millionen importieren muss,
sondern für 87 Millionen exportiert,
ferna ihre Eia selba lecht, Jetreide
und Butta zu Preisen liefat, die nich
mea so quasi dreifach übern Welt-
marktpreis liechen, alles in allem ene

jrossardiche Sache, die dem Professor
Laur alle Ehre macht. Dea Mann hat
de Bundessubventionen wiaklich pro-
duktiv anjelecht!»

Diese Lobrede bezieht sich natürli nicht
auf die runde Milliarde, welche die Land-
wirtschaft in den letzten 15 Jahren an
Subventionen bezog — sondern auf die
nächste.
Hoffentdli au!